Viel Arbeit, aber rundum zufrieden und ein erfülltes Leben: Markus und Sabrina Blum mit Töchterchen Amira vor der Blockhütte am Thukada-See.

Auf und davon in die Wildnis von Kanada

Seit der Ausstrahlung der sechs TV-Sendungen «Auf und davon» von SRF 1 ist nichts mehr so wie es war: Sabrina und Markus Blum, die Kanada-Abenteurer, sind gefragte Leute.

Wohnlich und «heimelig» im Inneren der Blockhütte

Nordlichter verzaubern die Hütte am Thukada-See.

❯Es begann alles mit einem Buch. Der Roman «Das Schneekind» des Franzosen Nicolas Vanier inspirierte das Ehepaar Sabrina und Markus Blum aus Davos, sich ins Kanada-Abenteuer zu stürzen. Autor Nicolas Vanier verbrachte in den 90er-Jahren mit Frau und kleiner Tochter acht Monate lang in der selber gebauten Blockhütte am Thukada-See in den Cassiar Mountains, nordwestlich von Prince George. Der Gedanke, diese Hütte in der kanadischen Einsamkeit aufzusuchen, liess das reiseerprobte junge Paar nicht mehr los. Im Sommer 2010 verwirklichten die Blums ihre Idee und begaben sich mit ihrer damals 18 Monate alten Tochter Amira nach Kanada.

Im Einklang mit der Natur | Mit zwei Reit- und drei Packpferden zog die Familie durch die endlos erscheinenden Welten der Cassiar-Berge in British Columbia. Während zweier Monate begegneten die drei keiner Menschenseele. Sie übernachteten im Tunnelzelt und ernährten sich von gefangenem Fisch und erlegten Wald- und Birkhühnern. Ganz so, wie es Nicolas Vanier in seinem Buch beschreibt: «Überleben heisst hier Einswerden mit der Natur – es

Bilder zvg, mw

Familie Blum: Gesucht, gefunden – das Traumhaus in Kanada

» Sie sind durch den Roman «Das Schneekind» von Nicolas Vanier auf die Blockhütte in Kanada aufmerksam geworden. Kennen Sie den Schriftsteller persönlich?
Sabrina: Persönlich haben wir Vanier nie getroffen, ihn aber nach unserer ersten Reise in seine Blockhütte schriftlich kontaktiert. Durch seine PR-Agentur teilte der Autor uns seine Freude und sein Interesse an den Fotos mit. Wir wissen, dass Vanier inzwischen nie mehr in der Hütte war.

Im Roman wird die präzise Stelle der Blockhütte nicht erwähnt. Vielleicht wollte der Autor nicht, dass man seine Hütte findet?
Markus: Ich habe mich anhand der Beschreibungen im Buch mit Hilfe von Google-Earth schlau gemacht. Vanier baute die Hütte 1994 ohne Erlaubnis. Aber auch in Kanada benötigt man eine Baubewilligung, auch wenn das Objekt noch so abgelegen ist. Vielleicht gab der Franzose deshalb keine genauen Koordinaten bekannt. Die Blockhütte steht heute auf dem gepachteten Land unseres Geschäftspartners Rick Solmonson, völlig legal…

Wie wussten Sie, dass die Hütte offen und überhaupt noch bewohnbar war?
Markus: Das wussten wir vorher nicht, aber in einsamen Gegenden Kanadas sind die Haustüren nie abgeschlossen, das ist hier ein ungeschriebenes Gesetz. Hingegen sind die Hütten «bärensicher» verrammelt. Neben der Tür hing ein Hammer, womit wir die Bretterverschläge von den Fenstern entfernten.
Sabrina: Wir hatten allerdings keine Ahnung über den Zustand der Hütte. Schlimmstenfalls hätten wir unser Zelt dabei gehabt. Die Hütte präsentierte sich aber noch so, wie sie von der Familie Vanier vor bald 20 Jahren verlassen wurde und im Buch geschildert wird: Der Ofen, der Tisch, die Kochnische, Spielsachen, Magazine, Gummistiefel – alles war noch da.

Wie bewohnbar war das Haus bei Ihrer Ankunft, was mussten Sie reparieren?
Markus: Die Hütte war bewohnbar, musste aber gründlich gereinigt werden. Kleinere Mängel hatte es schon. So musste zum Beispiel das Kaminrohr mit einer Abdeckung versehen werden.

> «Wir hatten keine Ahnung über den Zustand der Blockhütte»
> **Sabrina Blum**

Sabrina: Die Hütte war in einem erstaunlich guten Zustand, nicht mal ein totes Tier fand sich darin. Zwischenzeitlich zimmerten wir neue Möbel, der Ofen und der Fussboden mussten überholt werden. Auch das Dach wird nächstens zum Thema.

Sie erlebten zu Beginn Ihres Abenteuers einiges mit den Pferden. Wie «sattelfest» sind Sie inzwischen geworden?
Sabrina: Unser Freund Rick Solmonson hat uns eingehend instruiert und wir haben extrem viel gelernt. Wir haben inzwischen mehrere Monate mit den Pferden in der Wildnis verbracht.
Markus: In den Sommermonaten sind insgesamt 13 Pferde unseres Partners Rick im Einsatz für unsere Gäste. Das sind alles

Fortsetzung auf Seite 7

ist ein Leben von wunderbarer Einfachheit, Klarheit und Poesie». Dabei wurden Blums auf eine harte Probe gestellt. Mit Pferden hatten die beiden vorerst keine Erfahrung. So waren ihre ersten Reiterlebnisse alles andere als ermutigend. Ihr Freund und heutiger Geschäftspartner, Rick Solmonson von Claw Mountain Outfitters, besorgte der Familie später zugerittene, zahme und «Wildnis-kompatible» Tiere und brachte den Pferde-Neulingen den überlebenswichtigen Umgang mit den sensiblen Tieren bei.

Als Blums die Blockhütte des Schriftstellers Vanier nach sechs Wochen erreicht hatten, war die Überraschung gross: «Ein unbeschreibliches Glücksgefühl steigt in uns hoch», schreibt Markus Blum in seinen Erinnerungen. Ein Team des Schweizer Fernsehens begleitete die Familie Blum ab 2011 während eineinhalb Jahren und erzählte ihre Auswanderungsgeschichte in der sechsteiligen Dok-Sendung «Auf und davon», welche im Winter 2013 ausgestrahlt wurde. ❮

Peter Widmer

CampCar-Info
Infos zu den Pferde-Trekkings und Erlebnisreisen: www.blumundweg.ch, markus@blumundweg.ch

Unendliche Weite Kanadas: Sabrina auf dem Pferderücken, Amira auf den eigenen Rücken gebunden.

Fortsetzung von Seite 5

trittsichere, gebirgsgängige Tiere, die sich nicht so rasch erschrecken lassen. Sie sind es gewohnt, Wildtieren zu begegnen, obwohl es nie eine Garantie gibt.

Das Pferde-Trekking ist Ihr Hauptangebot in Kanada. Wie ist der Buchungsstand?
Sabrina: Wir sind ganz zufrieden. Für den Sommer 2013 sind wir mit dem Angebot allerdings etwas spät dran; da hats noch Plätze. Unser Fokus liegt darum beim Sommer 2014, wofür wir bereits Buchungen haben. Eine solche Reise will gut geplant und überlegt sein, ist es doch eine Investition von rund 8500 Franken, ohne Flug nach Kanada. Unsere Touren sind keine Massenreisen, sondern mit Gruppen ab zwei bis vier Personen sehr persönlich und garantiert einmalig. Reitkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich. Es bleibt Zeit zum Fischen, Kanufahren, Tiere beobachten.

Wer begleitet die Touren?
Markus: Rick Solmonson ist immer dabei und wir beide wechseln uns ab. In der Vanier-Hütte werden die Gäste dann ebenfalls von einem von uns empfangen und verpflegt. Unterwegs funktionieren wir als Team und alle dürfen anpacken: Zelt aufstellen, Mahlzeiten zubereiten, Pferde versorgen. Die Gäste werden voll integriert.

> «Unterwegs funktionieren wir als Team und alle packen an.»
> **Markus Blum**

Wie werden Ihre Kunden auf das nicht alltägliche Abenteuer in Kanada vorbereitet?
Markus: Solange wir selber noch in der Schweiz sind, treffen wir uns vorher zu einem ausgedehnten Briefing, denn in der Regel kennen sich die Teilnehmenden noch nicht. Am ersten Tag in Kanada, am Black Lake, erholen sich die Gäste erst mal von der langen Anreise, dann machen sie Bekanntschaft mit den Pferden. Die Gruppe weiss also genau, worauf sie sich einlässt.

Handelt es sich bei den Trekkings um die selbe Route, die Sie 2010 erstmals gewählt hatten?
Sabrina: Nein, es ist eine andere Strecke. Es ist also nicht mehr nötig, dass wir uns den Weg durch Fällen von Bäumen erkämpfen müssen. Die Tour führt nur noch teilweise durch bewaldetes Gebiet. Wir haben die Strecke rekognosziert, auch die Rastplätze. Wir dürfen mit den Gästen nicht zuviel dem Zufall überlassen, denn wir haben ja nicht unbeschränkt Zeit zur Verfügung.

Tochter Amira beim Fischen.

Markus Blum: Ein wahres Paradies für Fischer.

Wir ernähren uns von dem, was die Natur hergibt.

Robuste Frohnaturen: Sabrina und Markus Blum.

Hatten Sie auch schon Begegnungen mit wilden Bären?
Sabrina (lacht): Als ich das erste Mal nach Kanada kam, war ich enttäuscht, dass sich alle Bären, die ich zu Gesicht bekam, nahe am Strassenrand aufhielten. Heute ist mir klar, dass sie sich am liebsten dort tummeln, wo sie Futter vermuten. Und das ist halt meist auf Rast- und Campingplätzen der Fall, wo sich Abfall ansammelt.
Markus: Als wir mit den Pferden unterwegs waren, sahen wir Meister Petz nur aus der Ferne; brenzlige Situationen gabs bis jetzt nie. Trotzdem ist es wichtig, dass man gewisse Regeln beachtet, z. B. Essensvorräte immer getrennt vom Schlaflager aufbewahren, Düfte vom Bären fernhalten.

Wenn Sie sich in Kanada aufhalten, haben Sie kaum andere Bezugspersonen. Da wird eine Partnerschaft auf eine harte Probe gestellt. Wie gehen Sie damit um?
Sabrina: In der Einsamkeit Kanadas haben wir eigentlich weniger Konfliktpotenzial als hier in der Schweiz mit geregeltem zeitlichem Ablauf. In Kanada ist Markus immer zur Stelle, wenn ein Problem auftaucht und zusammen gelöst werden muss. In der Schweiz sehen wir uns oft erst abends, wir haben getrennte Aufgaben, in Kanada sind es gemeinsame, da sind wir ein Team.

Was raten Sie Leuten, die Ähnliches vorhaben wie Sie?
Sabrina: Die «Chemie» untereinander muss stimmen. Die Bereitschaft muss vorhanden sein, in manchmal aussergewöhnlichen Situationen gemeinsam Entscheide fällen und Probleme lösen zu müssen. «

Interview: Peter Widmer

Zu den Personen

Sabrina Blum (33), gelernte medizinische Masseurin, wurde in Biel geboren. Als sie dreijährig war, wanderten die Eltern für vier Jahre nach Australien aus. Dann wuchs sie in Wiesen bei Davos auf. Auch als Erwachsene verbrachte Sabrina danach mehrere Jahre in Australien, wo sie auch ihrem späteren Ehemann **Markus Blum** (38) erstmals begegnete. Markus, gebürtiger Luzerner, ist gelernter Hochbauzeichner und liess sich zum Schneesportlehrer mit eidg. Fachausweis weiterbilden. In einem Davoser Sportgeschäft trafen sich die beiden 2006 erneut und sind seither ein Paar. 2008 kam Tochter Amira zur Welt, 2012 gesellte sich Schwesterchen Naira dazu. Sabrina und Markus Blum bieten heute Trekkingtouren mit Pferden sowie Erlebnisreisen (fischen, wandern) an. **wi**